

CITY - REPORT: Training für die grauen Zellen

Neuronenfabrik will Erfolg produzieren

Nachhilfe-Institut setzt auf Nachhaltigkeit und will das „Lernen lehren“. Angebote richten sich an Schüler ebenso wie an Rentner. Gedächtnistraining und „fitter Birne“

Von Alfons Winterseel

Mit „fitter Birne“ sollen Kinder und Jugendliche in die Schule gehen, wenn sie die „Neuronenfabrik“ in Ruhrort verlassen haben. Das wünscht sich zumindest deren Gründer Thomas Bentgens. Er will an der Kasteelstraße eine andere Art von Nachhilfe-Unterricht aufziehen. „Neben der Vermittlung von Unterrichtsstoff geht es hier hauptsächlich um das ‚Lernen lernen‘“, erklärt Bentgens, der eine Schulung zum Lerntherapeuten absolviert hat und zertifizierter Gedächtnistrainer ist.

Lebenslanges Lernen ist gefordert und das sollte nach Meinung von Thomas Bentgens nicht mit dem Erlangen des Rentenalters aufhören. „Nach Angaben der Alzheimer-Gesellschaft leiden in Deutschland etwa 1,2 Millionen Menschen an Hirnleistungsstörungen. Oft sind es die monotonen Lebensverhältnisse von Älteren, die die Leistungsfähigkeit des Gehirns negativ beeinflussen. Und Kreuzworträtsel lösen allein reicht nicht, um das Gehirn zu trainieren.“ Deshalb mache er auch Angebote für Senioren. „Wir können sogar einen Taxi-Service organisieren.“

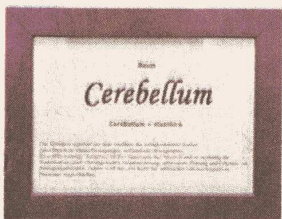
Zurück zu den Schülern, die Probleme in der Schule haben. Zunächst wird geklärt, wo es hakt. Das machen andere Einrichtungen im Nachhilfe-Sektor auch. „Doch dann geht es darum, den Schülern beizubringen, wie man am besten lernen kann. Dass es Merksysteme gibt, um beispielsweise Formeln und Vokabeln besser behalten zu können. Dass es wichtig ist, beim Lernen etwas zu trinken oder wie der Schreibtisch aussehen sollte“,



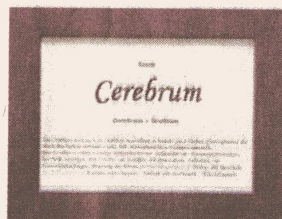
Er will Lerntechniken vermitteln und das richtige Lernen lehren: Thomas Bentgens.

Fotos: Stephan Eickershoff

erklärt Bentgens. Ganz bewusst verzichte er auf Verträge und Aufnahmegebühr („Ich weiß sowieso nicht, warum andere die verlangen und wofür!“). Er setzt auf ein Wertmarkensystem. Gekauft wird damit eine Reihe von Stunden. Eine Verpflichtung, weiter zu zahlen, wenn abgebrochen wird, besteht nach seinen Angaben nicht.



Merksystem im Institut: Cerebellum = Kleinhirn = kleiner Raum...



... Raum Cerebrum = Großhirn = großer Raum.

Auf die Idee kam er vor etwa sieben Jahren. Aus leidvollen Erfahrungen der Studienzeit weiß er, wie schwierig es ist, sich beim Lernen zu strukturieren. „Während in der Grundschule vielfach selbstständig gelernt wird, hört es in den weiterführenden Schulen oftmals auf. Bis zum Abitur herrscht dann Frontalunterricht und im Studium soll man

wieder selbstständig lernen, Vorlesungen sind eher als Begleitung gedacht.“ Nach einem Ausflug in die Gastronomie besann er sich langsam auf der Thema Lernen: Der heute 44-Jährige begann, sich mit Software-Entwicklungen zu befassen und schrieb ein Lernprogramm für Examensvorbereitungen für die Krankenpflege, das sich ganz gut verkauft hat. Als die Tochter sich in der Schule mit Informatik schwer tat, gab er ihr und ihren Schulfreundinnen Nachhilfe. „Sie kamen von einer sechs auf eine drei. Es ist eben immer eine Frage, wie man lernt.“

Davon angeregt entwickelte sich seine Idee von der „Neuronenfabrik“, die allen Altersgruppen offen steht. Schon nach ein bis zwei Stunden

Lerntraining, so seine Überzeugung, sollte sich bei Schülern schon zu Hause etwas tun. 30 Stunden umfasst das Komplett-Programm zum Erlernen von Lerntechniken insgesamt. „Die Lernmodule bauen nicht aufeinander auf, ergänzen sich jedoch.“

Neuronenfabrik

Mit einem Schnupperkurs startet die Neuronen-Fabrik vom 9. bis zum 18. Januar. Täglich gibt es dann von 15 bis 16 Uhr ein Gedächtnistraining für Kinder im 3. und 4. Schuljahr und ein Gedächtnistraining für Senioren (nach Vereinbarung). Informationen unter ☎ 0203-555 87 74 und im Internet unter: www.neuronenfabrik.de